

# Das Pinneberger Baumschulland – eine Kulturlandschaft entdeckt sich neu!

Ansprache zur Mitgliederversammlung am 25. Juni 2015 in Uetersen  
von Dr. Frank Schoppa, Vorsitzender

Sehr geehrter Herr Minister Meyer, sehr geehrte Ehrengäste, liebe Mitglieder,

in Schleswig-Holstein, wo die Bäume zur Schule gehen, konzentrieren sich die Baumschulen seit mehr als zwei Jahrhunderten im Pinneberger Raum. Die lockeren Geestböden, das gemäßigte Klima und die Nähe zu Hamburg haben zu einer Bündelung baumschulgärtnerischen Fachwissens geführt, die einmalig ist. Doch erst im Jahr 2013 hat Heiner Baumgarten die Bezeichnung „Pinneberger Baumschulland“ kreiert. Als Verantwortlicher der Internationalen Gartenschau (igs) in Hamburg 2013 hatte er die Idee, dass sich die Kulturlandschaften, die Hamburg umgeben, selbst präsentieren sollten. Gemeinsam mit dem „Alten Land“, den „Vier- und Marschlanden“, der „Lüneburger Heide“ und der „Schleswig-holsteinischen Knicklandschaft“ sind wir als „Pinneberger Baumschulland“ angetreten, das Besondere unserer Kulturlandschaft zu zeigen.

Sicher haben Sie alle schon mal vom „Alten Land“ gehört oder die „Lüneburger Heide“ besucht, aber vom Baumschulland hatten selbst Pinneberger Baumschuler bisher noch nichts gehört! Zwar wurden schon in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts Broschüren gedruckt über das größte Baumschulgebiet der Welt, in den 70er Jahren Schilder in den Quartieren platziert, die vom größten Baumschulgebiet der Welt kündeten und ich selbst habe im Jahr 2002 gemeinsam mit dem damaligen Landrat Wolfgang Grimme für Autobahnschilder gesorgt, die Ende und Beginn des Baumschulgebietes Kreis Pinneberg markieren. Aber: Baumschulland? Kulturlandschaft? Darauf war hier vor Ort noch niemand gekommen...

Lassen Sie mich vorwegnehmen, dass für uns die Zusammenarbeit mit den anderen Kulturlandschaften und der Metropolregion Hamburg anlässlich der igs 2013 außerordentlich erfolgreich und anregend war – sonst hätten wir auch heute noch keinen Förderverein und damit wären auch Sie alle heute nicht hier!

Bevor ich Ihnen jedoch die Ergebnisse unserer Arbeit des vergangenen ersten Vereinsjahres vorstelle, möchte ich Ihnen erläutern, was uns im Vorstand motiviert und was wir bewegen wollen. Ich veranschauliche dies mit vier Fragen, die Grundlage meines Vortragstitels sind und die sich Ihnen vielleicht bei der Einladung zu unserer Veranstaltung ebenfalls gestellt haben:

1. **Was ist eine Kulturlandschaft?**
2. **Was ist das Pinneberger Baumschulland?**
3. **Was ist dann die Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland?**
4. **Warum neu entdecken?**

## Was ist eine Kulturlandschaft?

Als Kulturlandschaft wird grundsätzlich die dauerhaft vom Menschen geprägte Landschaft bezeichnet. Wichtige Faktoren für die Entstehung und Entwicklung einer Kulturlandschaft sind die Beschaffenheit (Standortbedingungen) des Naturraums (Klima, Geologie etc.) mit seiner Tier- und Pflanzenwelt sowie die Wechselwirkungen, die aus der Veränderung des Naturraums durch den Menschen resultieren. Der Gegenbegriff wäre der Begriff der „Naturlandschaft“: Doch in Deutschland gibt es – dies ist wissenschaftlich gesichert – überhaupt keine Naturlandschaft im strengen Sinne. Denn im Laufe der Jahrtausende hat der Mensch in Mitteleuropa jeden Quadratmeter überprägt. Dafür gibt es viele Beispiele: die Montannutzung in den Alpen und dem Harz, die flächendeckende Übernutzung und

Devastierung der Wälder bis zur Rettung durch die Entdeckung der Kohle als Energieressource und Einführung der nachhaltigen Forstwirtschaft; die Nutzung der landwirtschaftlich ertragreichen Ebenen und Flusstäler sowieso. Ein Paradebeispiel ist auch die Lüneburger Heide, die keinesfalls eine Naturlandschaft ist, sondern durch jahrhundertelange land- und forstwirtschaftliche Übernutzung entstand.

Sind also alle vom Menschen (über-)prägten Naturräume Kulturlandschaften?

Nein - nicht alles, was der Mensch hervorbringt, ist Kultur... Demzufolge ist auch nicht jede durch menschliche Eingriffe veränderte Naturlandschaft (...) eine Kulturlandschaft.

Im strengen und damit qualifizierenden Sinne, wie vom Bundesnaturschutzgesetz intendiert, sind historisch gewachsene [Zitat] „Kulturlandschaften [...] vom Menschen gestaltete Landschaften, deren ökonomische, ökologische, ästhetische und kulturelle Leistungen und Gegebenheiten in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, die eine kontinuierliche Entwicklungsdynamik gewährleisten und langfristig geeignet sind, Menschen als Heimat zu dienen.“ (Hans Hermann Wöbse, Uni Hannover)

### **Was ist das Pinneberger Baumschulland?**

Der Kreis Pinneberg in Schleswig-Holstein gilt mit derzeit rund 300 Baumschulen und einer Baumschulfläche von ca. 3.500 ha als eines der größten geschlossenen Baumschulgebiete Europas und der Welt. Seine Geschichte und Entwicklung reicht über 250 Jahre zurück. In diesem Gebiet werden ca. 20 % des gesamtdeutschen Marktvolumens für Baumschulgehölze, 200 Mio. EUR, mit 2.500 Mitarbeitern erwirtschaftet. Die Betriebe haben sich je nach Absatzkanal spezialisiert in Produktionsbetriebe oder Groß- und Einzelhandelsbaumschulen. Die Handelsbeziehungen bestehen traditionell weltweit. Das Produktionsspektrum umfasst alle wichtigen Gehölze vom großen Alleebaum bis zum kleinen Zierstrauch, von Forstgehölzen über Rosen bis hin zu Rhododendron und vielem mehr. Jede **zweite** Freilandrose, jeder **dritte** Waldbaum in Deutschland stammt aus dem Pinneberger Baumschulland. Ist das nicht beeindruckend?

Aber das Pinneberger Baumschulland bietet noch viel mehr:

- Besondere grüne Einrichtungen: das Arboretum Ellerhoop-Thiensen, das Rosarium Uetersen, den Rosengarten Pinneberg, Sichtungsgärten von Baumschulen und das einzige Baumschulmuseum Deutschlands; viele dieser Einrichtungen finden Sie in der Gartenroute „Von Baumschulbaronen und Pflanzenjägern“ der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.
- Besondere grüne Kompetenz: neben den Baumschulern selbst, die ihr Wissen oftmals in den Familienbetrieben über viele Generationen weitergeben, hat das Land Schleswig-Holstein mit dem Bau des Gartenbauzentrums Ellerhoop-Thiensen die grüne Kompetenz von Kiel ins Pinneberger Baumschulland verlegt; hier werden Aus- und Weiterbildung der Baumschulgärtner sowie das Versuchs- und Beratungswesen für die Betriebe konzentriert. Alle in diesem Kontext relevanten Verbände und Vereine haben hier ihren Sitz.

### **Und was ist die Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland?**

Hierzu lohnt ein Blick auf den Internetauftritt des Kreises Pinneberg (Zitat:)

*„[...] Unsere Gäste müssen gar nicht erst tief ins Kreisinnere vordringen, damit sie ihnen auffallen: die zahlreichen Baumschulen. Sie haben die Region weit über Deutschlands und Europas Grenzen hinaus bekannt gemacht. Der Kreis Pinneberg gilt als weltweit größtes zusammenhängendes Baumschulgebiet unserer Tage. Hin und wieder wird von dieser Region als der "Wiege des Waldes" gesprochen. ... Viele der 49 Kommunen im Kreis Pinneberg haben in ihr Wappen einen Baum oder eine Rose integriert. So auch der Kreis Pinneberg selbst. In seinem Wappen findet sich eine grüne Tanne mit goldenen Wurzeln - ein Hinweis auf die traditionelle Baumschulwirtschaft.“*

Ich komme zurück auf die vorhin genannte Definition: historisch gewachsene Kulturlandschaften im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes sind **vom Menschen gestaltete Landschaften, deren ökonomische, ökologische, ästhetische und kulturelle Leistungen und Gegebenheiten in einem**

***ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, die eine kontinuierliche Entwicklungsdynamik gewährleisten und langfristig geeignet sind, Menschen als Heimat zu dienen.***

Natürlich sind die Dinge im Fluss, verändern sich Strukturen in Zeit und Raum, zumal am Rande Hamburgs, einer der dynamischsten Metropolen Europas. Dennoch können wir unbestreitbar sagen: Der Mensch hat mit der Baumschulwirtschaft die Landschaft unserer Region seit über 250 Jahren signifikant geprägt. Die Betriebe haben Arbeit, Auskommen und Wohlstand für viele gebracht. Noch vor 50 Jahren gab es wohl nur wenige Menschen im Kreis, die weder ökonomisch noch sozial mit der Baumschulwirtschaft etwas zu tun hatten. Die Region hat aufgrund der besonders günstigen Klima- und Bodenverhältnisse über die Zeit tausende ausgebildete Baumschulgärtner hervorgebracht.

Und worin besteht die kulturelle Leistung?

Unsere Züchterhäuser haben mit ihren Produkten erheblichen Einfluss auf die moderne Gartenkultur, Alleebäume und Solitärgehölze begrünen Alleen und Marktplätze, unsere Forstbaumschulen sichern den Erhalt unserer Wälder – das sind, wie ich finde, kulturelle Leistungen par excellence.

Bleiben Ökologie und Ästhetik: Die Baumschulen fertigen aus rund 20.000 Gehölzarten und -sorten bis zu 200.000 Produkte. Ich meine: Mehr Vielfalt, mehr Biodiversität geht kaum! Baumschulen und Monokulturen – das wird es aus vielen Gründen niemals geben! Der Anblick von Rosenfeldern, Alleebaumquartieren, Solitär- und Formgehölzen ist ebenso einmalig wie die besondere Ästhetik der bereits erwähnten gartenkulturellen Einrichtungen!

Diese Vielfalt an Gehölzen, gärtnerischem Fachwissen, historisch-wirtschaftlicher Prägung und Gartenkunst ist ein Alleinstellungsmerkmal unserer Kulturlandschaft.

**Und warum „neu entdecken“?**

Für eine Antwort auf diese Frage sind die Regionalentwicklung des Kreisgebietes in der Metropolregion und die wirtschaftliche Entwicklung wichtig. Dazu ein Weiser: Anteil Beschäftigter in der Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau in Deutschland – 1900: 38 %, 1950: 20 % und heute: 2 %. Ähnlich verhält es sich mit dem Anteil der Landwirtschaft insgesamt an der Bruttowertschöpfung. Die Bedeutung der Landwirtschaft im allgemeinen und in unserem Fall auch der Baumschulwirtschaft nimmt ab, nicht nur ökonomisch, sondern scheinbar auch gesamtgesellschaftlich. Dörfer wurden zu Städten, Feldfluren wichen der Bebauung durch Siedlung, Gewerbe und Verkehr. Die Entwicklung von Industrie, Gewerbe und Handel veränderte nicht nur die Landschaft, sondern auch die Gesellschaft.

Über Jahrzehnte ist unsere Gesellschaft in die Moderne gestrebt und hat dabei häufig ihre Herkunft vergessen oder egal ob bewusst oder unbewusst zunehmend verdrängt. Anschauliche Beispiele hierfür sind die verbreiteten Bausünden oder auch die zunehmende Entfremdung der Menschen von der Natur bzw. die schlichte Unkenntnis grundlegender biologischer Vorgänge. Übertragen auf unser Thema könnte man sagen: „Baumschulen, Kulturlandschaft, na und, was geht mich das an?“

Im Naturschutz gibt es einen bemerkenswerten Leitsatz, der auch hier anwendbar ist: „Man kann nur schützen, was man auch kennt“. Unsere gemeinsame Präsentation auf der igs Hamburg 2013 hat uns gelehrt:

1. Viele Menschen interessieren sich für Pflanzen, für Grün, für die Bewahrung der regionalen Kultur und Identität, für die Gestaltung einer lebenswerten Umwelt vor Ort und für die Entwicklung unserer Kulturlandschaft – sie müssen nur abgeholt werden. Das ist unsere wichtigste Aufgabe!
2. Wir verfügen im Pinneberger Baumschulland, wie gesagt, über eine Vielzahl von Experten, von Freunden und Unterstützern, von Vereinen und Verbänden, von fördernden Firmen und Privatpersonen, kurz: einem denkbar mächtigen Netzwerk. Wir wollen dieses Netzwerk knüpfen, weiter knüpfen, Knoten für Knoten, zum Wohle unserer gemeinsamen Sache genauso wie zum Wohle des einzelnen. Je erfolgreicher dies gelingt, umso mehr erreichen wir das öffentliche Bewusstsein dafür, dass es sich lohnt, für unsere Kulturlandschaft einzutreten.
3. Kraft und Mut gibt uns auch die Erkenntnis, dass niemand in einer austauschbaren, nichtssagenden, monotonen Umwelt leben möchte: Hochhäuser und Bausünden – kann jeder!

Beton, Glas und Asphalt – kann jeder! Monokulturen in Landschaft – kann jeder! Wenn wir dies nicht wollen, müssen wir dem bewusst etwas entgegensetzen und die Entwicklung der Region nicht sich selbst überlassen!

4. Schließlich eine der größten Herausforderungen – und da müssen wir selbst ständig weiterlernen - ist es, junge Menschen zu erreichen. Denn sie sollen verstehen, was es heißt, eine Landschaft in Wert zu setzen, um sie vor der Gesichtslosigkeit zu bewahren. Wir hoffen, dass sie dann auch selbst den Gedanken einer nachhaltigen Entwicklung weitertragen. Deshalb müssen wir uns aktiv an sie wenden und modern kommunizieren. Dann wird auch unser Netzwerk den Nachwuchs haben, den wir dauerhaft brauchen.

**Denn die Entstehung unseres Vereins verdankt sich der ausgesprochen positiven Resonanz unseres Aufrufs zur Beteiligung an den „Lebendigen Kulturlandschaften“ im Rahmen der igs 2013. Ohne die vielen engagierten Akteure und das daraus entstandene Netzwerk unter dem Dach der „Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland“ wäre eine solche Präsentation unserer Region nicht möglich gewesen. Ziel des Fördervereins ist es, dieses Netzwerk weiter auszubauen, um unserer historisch gewachsenen „Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland“ ein lebendiges Gesicht zu erhalten.**

Meine Damen und Herren, ich hoffe, ich habe Ihnen die Bedeutung der Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland und die sich daraus ergebenden Chancen verdeutlichen können. Wer von Ihnen meint, damit überhaupt nichts zu tun zu haben, der kann jetzt gern wieder gehen. Für alle anderen möchte ich nach dem Gründungsjahr 2014 im Überblick unsere bisherige Arbeit kurz vorstellen.

### **Rückschau auf das 1. Vereinsjahr**

Vorstandsklausur 6/2014 und 8 Vorstandssitzungen, 4 Mitglieder-Infobriefe. Aktivitäten und Projekte:

- Am 2. November 2014 haben wir gemeinsam mit Autor Klaus-Jürgen Strobel, dem NDR-Fernsehgärtner John Langley in der Pinneberger Buchhandlung Bücherwurm das **Buch „Rosen im Kreis Pinneberg“** präsentiert. Das Werk beschreibt erstmalig die Geschichte der Rosenzucht und des Rosenanbaues im Pinneberger Baumschulland.
- Am 30. März haben wir uns Vereinen und Verbänden mit Schwerpunkt Kultur im Kreis Pinneberg im Kreishaus vorgestellt. Am 21. Mai Vorstellung des Verein auf der Kreisbauleiterrunde – der Versammlung der Bauen und Planung zuständigen Kommunalen Vertreter
- 24. April zum Internationalen Tag des Baumes Eröffnung der **Initiative „Mehr Grün für Rellingen“** mit der Gemeinde Rellingen. Projekt zur Stärkung des öffentlichen und bürgerschaftlichen Engagements für mehr communes Grün. Ziel der Initiative ist es, Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Vereinen und Verbänden, Schulklassen, Familien und Einzelpersonen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv für ein grünes Rellingen zu engagieren. Jeden gespendeten Euro bezuschusst die Gemeinde Rellingen zusätzlich mit einem Euro. Dafür haben die politischen Vertreter der Gemeinde Rellingen für die nächsten fünf Jahre jährlich 50.000 EUR bereitgestellt. Förderverein hat erste Sponsoren vermittelt, so dass erste Neupflanzungen erfolgen konnten. Initiative hat Beispielcharakter für viele Kommunen!
- Am 30. April Mitwirkung für die **Naherholungskampagne der Metropolregion Hamburg „99 Lieblingsplätze im Grünen“ – als Tippgeber für den Kreis Pinneberg**. Als Vereinsvorsitzender dürfte ich für 2015 das Staffelholz von Landrat Stolz als Tippgeber übernehmen. Die Broschüre liegt auf Ihren Plätzen aus: es ist ein toller, kostenloser Ausflug-Lotse, den Einheimische und Gäste als Inspiration für Kurztrips nutzen können. Ich habe von 5 möglichen Tipps den Haseldorfer Obstgarten, Rosarium Uetersen, Arboretum Ellerhoop, Liether Kalkgrube sowie Seestermüher Doppellindenallee empfohlen, weitere waren leider nicht möglich.
- Am 19. Mai haben wir unser **Projekt „Ein Baumpark für Pinneberg“** der Presse vorgestellt. Ein Park aus den 26 Bäumen des Jahres soll zwischen der Parkstadt und dem Eingangstor

zum Regionalpark Wedeler aus entstehen. Das Besondere: Pinneberg stellt die Fläche und 20 Bäume, den Rest im Wert von 100 TEUR ein Netzwerk aus Unterstützern und Sponsoren. Aktueller Stand der Sponsorenrühr: rund 80 TEUR sind erreicht. Informationen über die Baumarten werden über neue Medien angeboten. Im Herbst soll Baubeginn sein, Einweihung zum Tag des Baumes 2016 am 25. April.

- Mitwirkung bei der Broschüre „**Raus in die Kultur - Historische Kulturlandschaften der Metropolregion Hamburg**“. Die Metropolregion Hamburg ist durch unterschiedliche Kulturlandschaften geprägt. Die bekanntesten Beispiele dafür sind wohl die Lüneburger Heide und das Alte Land. Historische Kulturlandschaften machen Regionen unverwechselbar und können dadurch Heimatgefühl vermitteln. Sie bestimmen die Schönheit und Eigenarten von Landschaften maßgeblich mit. Aus diesen Gründen ist die Erhaltung historischer Kulturlandschaften wichtig und sogar ausdrücklich in Gesetzen, wie den Naturschutzgesetzen und den Raumordnungsgesetzen, verankert.
- Die **Landesgartenschau Eutin 2016** ist die 3. Landesgartenschau in Schleswig-Holstein. Unser Mann vor Ort ist Vorstandsmitglied Reimer Meier, dort als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates. Eutin wird wie auch Schleswig und Norderstedt zeigen, welche bedeutsamen Beiträge Landesgartenschauen für die städtebauliche Entwicklung, Naherholung und Tourismus haben. Reimer Meier wird Ihnen gleich eine kleine Vorschau geben. Unser Förderverein prüft zurzeit, wie wir uns dort als Pinneberger Baumschulland mit unseren Akteuren und Mitstreitern präsentieren können.
- **Kulturlandschaftsrouten MRH**: Leitantrag an die MRH über geförderte Einrichtung von Kulturlandschafts-Entdeckerwegen, digital modern aufbereitet per App, für die Kulturlandschaften der MRH (in Vorbereitung). Beteiligung der Kulturlandschaften Pinneberger Baumschulland, Lüneburger Heide, Altes Land, Vier- und Marschlande sowie Segeberger Knicklandschaft.
- **Das Deutsche Baumschulmuseum in Pinneberg**: Bietet inzwischen ein umfangreiches Umweltbildungsprogramm und beteiligt sich auch an den Kreisumwelttagen 2015 für Schulen und Kitas. Es vernetzt mit anderen Vereinen und Einrichtungen und steht somit exemplarisch für die Ziele unseres Vereins. Motto: „Geschichte bewahren – Zukunft gestalten!“
- **Souvenirpflanze Pinneberger Baumschulland**: Kein Kugelschreiber, keine Henkeltasse oder sonst ein unpersönliches Erinnerungspräsenst sollen Besucher unserer Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland zukünftig erhalten, sondern etwas Echtes, einen Sympathieträger par excellence, nämlich eine Pflanze. 10 Leit-Gehölze wurden für die verschiedensten Themen und Anlässe identifiziert. Wir sind glücklich, heute das Projekt mit der Rose starten zu können. Nach dem Grußwort des Ministers komme ich auf das Thema Souvenirpflanze wieder zurück.

### **Dank an den Vorstand und alle, die unsere Arbeit unterstützen!**

Zum Zeitpunkt der Vereinsgründung 2014 hatten wir 31 meist institutionelle Gründungsmitglieder (Kreis, Kommunen, Vereine, Verbände). Seitdem sind hinzugekommen: die Stadt Uetersen, Gemeinde Appen, Fa. Rosen Kordes, der Unternehmensverband Unterelbe-Westküste, einige natürliche Personen sowie der Förderverein Arboretum Ellerhoop-Thiensen. **Machen auch Sie mit! Aufnahmeanträge liegen aus!**

Meine Damen und Herren, ich fasse zusammen und komme zum Schluss: **Das Pinneberger Baumschulland ist eine einzigartige Kulturlandschaft – im Zusammenspiel von Mensch und Natur liegen ihr besonderes Potenzial und ihre Chance! Nutzen wir sie.** Vielen Dank.